

INPUT

innovative practice
by useful transfer
innovative Praxis
durch nützlichen Transfer

Ausführliche Projektbeschreibung

Förderperiode 2007 – 2013
Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung
Aufruf zur Einreichung von transnationalen Projektanträgen
zur Verbesserung der Qualifizierung und Integration von arbeitslosen
(a) Personen mit Migrationshintergrund und
(b) Personen ab 45 Jahren
im Rahmen der zentralen Projektförderung
des Ministeriums für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg
für die Jahre 2010 bis 2012

Projektantrag

INPUT

Antragsteller

ACLI — Selbsthilfewerk für interkulturelle Arbeit e. V. Stuttgart

in Projektkooperation mit

Eberhard Karls Universität Tübingen

Institut für Politikwissenschaft

Professur für Politische Wirtschaftslehre und Vergleichende Politikfeldanalyse

Professor Dr. Josef Schmid

im transnationalen Verbund mit

EUROPEAN NETWORK TANDEM PLUS

AID Coordination Mons (Belgien) – Associação nacional para a acção familiar Lisboa (Portugal)
Association ADELMA Tanger (Marokko) — Cooperativa Sociale Folias Monterotondo (Italien)
Diputación de Granada (Spanien) — Fédération des Centres d'Insertion FCI Lille (Frankreich)
Grupul Pentru Integrare Europeana GPIE Pitești (Rumänien) – Hauptstadtbezirk Zagreb (Kroatien)
Institutet for Blinde og Svansynede Hellerup (Dänemark) — Inštitútu Zamestnanosti Bratislava (Slowakei)
Municipio VVI di Roma (Italien) — Officina Sociale OESSE Roma (Italien)

im translokalen Verbund mit

arces Stuttgart e. V.

BBQ Berufliche Bildung gGmbH Regionalleitung Reutlingen

Deutsch-Türkisches Forum Stuttgart e. V.

JuFuN e. V. Schwäbisch Gmünd | Sozialbetrieb Werkhof Ost

Projektlaufzeit

1. Juli 2010 bis 31. Dezember 2010 (1. Abgeschlossene Stufe) und 1. April 2011 bis 31. März 2013



in ergänzter Fassung vorgelegt

in Stuttgart

am 14. März 2011

15. Schwerpunkt des zentralen Aufrufs

Welche im zentralen Projektauftrag benannten Aktivitäten bzw. Maßnahmebereiche bearbeiten Sie im Projekt? [maximal: 1050 Zeichen]

Auf der Grundlage langjähriger und einschlägiger Erfahrungen in der Arbeitsförderung und berufsqualifizierenden Arbeit mit Jugendlichen und älteren Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, bauen die am Projekt  **INPUT** beteiligten Partner ein transregionales und ein transnationales Netzwerk auf, das geeignet ist, nachhaltige Anstöße und  **INPUTs** für innovative Ansätze (a) bei der Qualifikation von arbeitslosen MigrantInnen und (b) bei arbeitsmarktpolitischen Konzepten und Vorhaben zur (Re)Integration älterer Arbeitsloser über 45 Jahre mit und ohne Migrationshintergrund in den regulären Arbeitsmarkt zu geben. Ausgangspunkt sind dabei die auch interkulturell geprägten Ressourcen und Bedürfnisse der spezifischen Zielgruppen. Gemeinsam mit den direkt Betroffenen und weiteren lokalen und transnationalen Akteuren sollen – aufbauend auf einer überregionalen Bedarfsermittlung – transnationale Transfermöglichkeiten guter Praxis ermittelt und abgestimmt sowie exemplarisch innovative Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsmaßnahmen entwickelt, erprobt und evaluiert werden. Eine noch gezieltere Ausrichtung von Instrumenten und Verfahren auf die Ressourcen und Bedürfnisse der Zielgruppen wird dabei angestrebt.

16.1

Darstellung der Ausgangslage und des Handlungsbedarfes

Auf welche Situation/welches Problem reagieren Sie mit Ihrem Projekt?

Baden-Württemberg besitzt mit 25,3% den höchsten Bevölkerungsanteil an Menschen mit Migrationshintergrund aller Bundesländer. Von den 2,7 Millionen in Baden-Württemberg lebenden Migranten haben gut die Hälfte (1,4 Millionen) die deutsche Staatsangehörigkeit. Mit mehr als 30% bzw. rund 831.000 Migranten/innen weist die Region Stuttgart als eine der 12 Regionen des Landes den höchsten Bevölkerungsanteil an Migranten/innen im Land auf. Gleichfalls einen hohen Bevölkerungsanteil an Migranten/innen besitzen die beiden Nachbarregionen Neckar-Alb mit einem Anteil von 27,5% bzw. Ostwürttemberg mit 23,8%. Die zentralen Herkunftsländer der Migranten/innen in Baden-Württemberg bilden neben der Türkei, Italien und Kroatien. Wie die Altersstruktur zeigt sind die Personen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu denen ohne Migrationshintergrund deutlich jünger und weisen einen deutlich geringeren Anteil in den Alterssegmenten 45 bis 54 und 55-64 auf (vgl. Lehmann/Wapler 2009: 16 ff. ¹).

Altersstruktur der Personen mit und ohne Migrationshintergrund in Baden-Württemberg 2007 in %

Alter	Ohne Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund
55-64	11,9	10,2
45-54	14,8	11,9
35-44	16,7	15,0
25-34	10,6	16,2
15-24	12,5	21,0

Quelle: Lehmann/Wapler 2009:

¹ Lehmann, Stefanie/Wapler, Rüdiger: Integration von Migranten in Baden-Württemberg, in: IAB-Regional (Baden-Württemberg) 2/2009

Die Wirtschaftskrise hat die Migranten/innen in Baden-Württemberg beschäftigungspolitisch stärker getroffen als die Deutschen. Während über alle Branchen hinweg betrachtet zwischen März 2008 und März 2009 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei den Deutschen nahezu konstant geblieben ist, ging sie bei den Ausländern um 1,7% zurück (a.a.O.: 31). Infolge stieg die Arbeitslosigkeit der ausländischen Personen, die in den Jahren 2005 bis 2007 stark rückläufig war, wieder deutlich auf rund 69.000 im Jahresdurchschnitt in Baden-Württemberg an. Mit einer Arbeitslosenquote von 11,6% bezogen auf alle zivile Erwerbstätigen lag die Arbeitslosenquote der Ausländer im Jahresdurchschnitt 2009 mehr als doppelt so hoch wie die allgemeine Arbeitslosenquote von 5,1% (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2010 und Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2010). Ursächlich für diese Entwicklung bei der Arbeitslosigkeit von Migranten/innen ist ihre geringe berufliche Qualifikation. So haben 75% aller arbeitslosen Ausländer keine Berufsausbildung (a.a.O.: 34). Deshalb finden sie schwieriger eine Beschäftigung und werden in der derzeitigen wirtschaftlichen Rezessionsphase als Erste entlassen. Entsprechend hoch sind daher ihre Anteile an den Leistungsbeziehern von Arbeitslosengeld, insbesondere bei Leistungen nach dem SGB II, wo sie mit rund 30% besonders hoch sind. Gemessen an ihrem Anteil an den Arbeitslosen sind arbeitslose Ausländer zudem schwächer in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen vertreten (a.a.O.: 37).

Wie sind Frauen und Männer, Mädchen und Jungen von der Situation/dem Problem unterschiedlich betroffen und welche geschlechtsspezifischen Ungleichheiten gibt es?

Der Leistungsbezug von arbeitslosen Ausländer bzw. Personen mit Migrationshintergrund unterscheidet sich bei einer geschlechtsspezifischen Betrachtung im SGB II Bereich kaum. Im SGB III Bereich ist der Anteil arbeitsloser Frauen mit Migrationshintergrund sogar mit einem Anteil von rund 16% deutlich geringer als der von Männern mit 21% (a.a.O.: 37). Ursächlich hierfür dürfte die vormals geringe sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von ausländischen Frauen sein. Im Hinblick auf die Geschlechter ergibt somit für die Integration arbeitsloser Personen mit Migrationshintergrund nur ein geringer Handlungsbedarf, um strukturelle Ungleichheiten abzubauen.

Welcher Handlungsbedarf ergibt sich und wie stellt er sich geschlechterdifferenziert dar?"

Personen mit Migrationshintergrund sind stärker von der Arbeitslosigkeit und insbesondere vom jüngsten Beschäftigungsabbau der Unternehmen in Baden-Württemberg im Zuge der Wirtschaftskrise betroffen. Hieraus ergibt sich ein erhöhter und dringender Handlungsbedarf für diese Personengruppe. Vor dem Hintergrund der multiplen Vermittlungshemmnissen von Personen mit Migrationshintergrund für den Arbeitsmarkt (geringere berufliche Qualifizierung bzw. fehlenden Anerkennung der Qualifikationen, Sprachbarrieren usw.) gilt es insbesondere eine soziale Stabilisierung ihrer Lebensverhältnisse zu bewirken und hierüber ihre Arbeitsmarktchancen zu verbessern.

Zentraler Ansatzpunkt dafür ist die nachhaltige Verbesserung ihrer Beschäftigungsfähigkeit durch spezifische Förderungen, die ihre Erfahrungen, Kompetenzen und interkulturelle Qualifikationen durch ein differenziertes Profiling ihrer fachlichen und soziokulturellen Stärken und Schwächen, berücksichtigen und ausbauen. Verbunden damit ist zugleich die Notwendigkeit zur Schaffung eines adäquaten, differenzierten ganzheitlichen Angebotes an Qualifizierungsmaßnahmen – möglichst mit arbeitsmarktlich verwertbaren Zertifikaten – bei den Bildträgerträgern im Land, das den fachlichen und soziokulturellen Stärken und Schwächen der Personen mit Migrationshintergrund in Form eines dual angelegten *co-teaching* (Qualifizierung und Interkulturalität) unter Berücksichtigung ihrer Geschlechterspezifika Rechnung trägt. Darüber hinaus sollten spezifische ganzheitliche Angebote für Frauen mit Migrationshintergrund aus gleichstellungspolitischen Gesichtspunkten geschaffen werden.

16.2

Entwicklung von Zielen

Welche Ziele verfolgen Sie mit Ihrem Projekt?

Die Bemühungen und der Anspruch der Europäischen Union, der Mitgliedsstaaten und der Regionen Europas Problemstellungen der sozialen Ausgrenzung und insbesondere der Beschäftigung trotz regional heterogener Arbeitsmärkten und zumeist national variierender Regelungs- und Steuerungsmechanismen grenzüberschreitend und auf Unionsebene anzugehen, hat eine bewährte Tradition und stellt doch die PraktikerInnen immer wieder neu vor die Herausforderung: im Rahmen des Projekts INPUT soll Transnationalität gezielt für einen nachfragegesteuerten Innovationstransfer im Bereich der Arbeitsförderung von Menschen mit Migrationshintergrund nutzbar gemacht werden und ein auch auf strukturelle Innovation abzielender Lern-, Austausch-, Entwicklungs-, Erprobungs und Evaluationsprozess gestaltet werden.

Bei der Festlegung auf Anzahl und Auswahl der (drei) Projektpole fanden systematische Erwägungen zu Standort, Akteur, Maßnahmeart, arbeitsmarktliche und nachbarschaftliche Verwurzelung der Akteure und zur Beteiligung der MigrantInnen als Akteure selbst Berücksichtigung. Außerdem ist ein methodischer Diversity-Ansatz ebenso angedeutet wie der Anspruch, transnationales Projekthandeln exemplarisch zu gestalten und Lernerfahrungen zu ermöglichen, die über die Einzelsituation hinausreichen. Dem trägt die Einbettung einer Online-Befragung und die vorgeschalteten Auswahlverfahren Rechnung.

Für durchaus erfahrene und in ihrem Feld ausgewiesene Akteure der Arbeitsförderung sollen passgenaue Erfahrungen guter Praxis zugänglich gemacht und in Kooperation innovative Lern- und Entwicklungsarbeit realisiert werden. Der gezielte Blick auf Menschen mit Migrationshintergrund, die translokale Diversität der Akteure, die einbindende Beteiligung der Betroffenen (einschließlich Migrantenorganisationen), der Fokus auf Innovationstransfer und dessen transnationale Organisationsform bieten die Voraussetzung für das Gelingen von Ansätzen von organisationalem Lernen für Teilnehmende, TeamerInnen, Träger und Standorte.

Mit dem Projekt INPUT sollen im Rahmen eines transnationalen Innovationstransfers Aktionen und Maßnahmen mit folgenden Detailzielen konzipiert und erprobt werden:

- Quartiersbezogene Maßnahmen zur Förderung vornehmlich älterer arbeitsloser Menschen mit Migrationshintergrund bei arbeitsförderlicher Nutzung von Stadtjubiläum und Vorbereitung der Landesgartenschau (Kampagnen) (Werkhof Ost, Schwäbisch Gmünd);
- Maßnahmen zur gezielten Förderung von arbeitslosen Menschen mit Migrationshintergrund unter Einsatz und Fortbildung MentorInnen mit und ohne Migrationshintergrund (BBQ);
- Förderung der Partizipation von MigrantInnen beim Aufspüren von Potentialen und Vermittlungshemmnissen sowie Förderung selbstgesteuerter Instrumente zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Menschen mit Migrationshintergrund (Stuttgarter MigrantInnenvereine, arces e. V., DTF).

Wie wird mit diesem Projekt das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern verfolgt und welche konkreten Gleichstellungsziele hat das Projekt? Welche Zielgruppen wollen Sie mit dem Projekt ansprechen und wie sollen sie sich nach Geschlechtern getrennt zusammensetzen? Bitte begründen Sie dies.

Das Querschnittsziel der Gleichstellung von Männern und Frauen, Jungen und Mädchen soll im Sinne von einer wachsenden gender awareness und Genderkompetenz auf der Ebene von Projektbeteiligten (Teilnehmende, MentorInnen, TeamerInnen, Projektverantwortliche, Projektpartner) und Projektstrukturen (strukturelle Chancen und Hindernisse für Gleichstellung) verfolgt werden. Migration und transnationaler Austausch bieten hierzu inter- und transkulturelle Kommunikations- und Handlungsgelegenheiten und -impulse, die in einem gesellschaftlichen und lebensweltlichen Kontext stattfinden. Eine genderbewusste Reflexion (arbeits)biographischer und sozialer Handlungsorientierungen und Kontingenzen ist von herausragender Bedeutung für eine selbstgesteuerte Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und eine dafür notwendige nachhaltige Motivationslage. Diese Genderaspekte sollen behutsam, aber zielsicher und nachhaltig in Planung und Umsetzung von Projektmaßnahmen eingebracht werden.

Welche der im OP unter den spezifischen Zielen genannten Output- und Ergebnisindikatoren mit den entsprechenden Zielquoten sind für Ihr Projektvorhaben relevant?

Nr.	Ziele und Indikatoren	Werkhof Ost	Forum der Kulturen	BBQ RT/TÜ	INPUT
C 8	Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit	JA	JA	JA	JA
C 8.1	Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen, die auf dem Arbeitsmarkt besonders benachteiligt sind (Arbeitslosigkeit über 2 Jahre)	JA	JA	JA	JA
C 8.1-1	Ergebnisindikator: Anteil der Maßnahmeteilnehmer, die nach der Maßnahme innerhalb von 6 Monaten in Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt einmünden	5	5	0	10
C 8.1-2	Ergebnisindikator: Anteil der Maßnahmeteilnehmer, die nach der Maßnahme in Schule, Ausbildung, Berufsvorbereitung etc. einmünden	5	5	0	10
C 8.1-3	Ergebnisindikator: Anteil der Qualifizierungsteilnehmer, die die Maßnahme erfolgreich abschließen	10	10	0	20
C 8.1	Outputindikator: Anzahl der geförderten Langzeitarbeitslosen, die länger als zwei Jahre arbeitslos sind	10	10	0	20
C 8.2	Stabilisierung von Lebensverhältnissen und Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt von Gruppen mit besonderen Vermittlungshemmnissen (Arbeitslose SGB II-BezieherInnen mit multiplen Vermittlungshemmnissen)	JA	JA	JA	JA
C 8.2-1	Ergebnisindikator: Anteil der Maßnahmeteilnehmer, die bis zu 6 Monate nach der Maßnahme in Schule, Ausbildung, Berufsvorbereitung einmünden		-	30	30
C 8.2-2	Ergebnisindikator: Anteil der Qualifizierungsteilnehmer, die die Maßnahme erfolgreich abschließen		-	35	35
C 8.2	Outputindikator: Anzahl der Teilnehmenden an den Fördermaßnahmen		-	40	40

16.3

Umsetzung der Ziele

Wie stellen Sie Zugang und Teilhabe am Projekt zielgruppen- und geschlechtergerecht sicher?

Die im Rahmen des Projekts INPUT vorgesehenen Maßnahmen sind prinzipiell allen potentiellen TeilnehmerInnen in gleicher Weise zugänglich. Hierfür tragen entsprechende Informationen über bewährte Kommunikationswege Sorge, die in besonderer Weise auch Menschen mit Migrationshintergrund ansprechen. Auch wenn im Projektzeitraum mit Anpassungen gerechnet werden muss, kann man davon ausgehen, dass die zuständigen Behörden (lokale ARGEN, kommunale Stellen und Agentur für Arbeit) als Akteure weiterhin eine zentrale Rolle bei der Teilnehmergewinning leisten werden. In den Abstimmungen mit den Stellen wird das Projekt darauf hinwirken, dass ältere Menschen über 45 Jahren und Menschen mit Migrationshintergrund gewonnen werden und – entsprechend den lokalen Arbeitsmarktzahlen – Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund in besonderer Weise berücksichtigt werden.

Mit welchen Konzepten, Methoden und Modulen sollen die Ziele des Projektes erreicht werden?

In einer ersten **halbjährlichen Eingangsphase** (Stufe 1) und in der **zweijährigen Hauptphase** wollen die am Projekt INPUT beteiligten Projektpartner und -netzwerke mit der Zielstellung der Weiterentwicklung von Instrumenten und Verfahren der Qualifizierung und Unterstützung des (Wieder)Einstiegs in Beschäftigung von arbeitslosen Menschen mit Migrationshintergrund sowie von arbeitslosen Personen über 45 Jahren insbesondere:

- (1) im Rahmen einer landesweiten **Online-Befragung** den spezifischen Bedarf von Akteuren der Arbeitsförderung an innovativen Instrumenten und Verfahren sowie ihre Vorerfahrungen mit transnationaler Zusammenarbeit erheben;
- (2) einschlägige und dokumentierte Erfahrungen guter Praxis insbesondere innerhalb der Europäischen Union **recherchieren**, aufbereiten und **in Auswahl der Praxis zugänglich** machen;

- (3) auf der Grundlage der Befragungsergebnisse, der besonderen lokalen Ausgangssituationen und **Bedarflagen an den Projektpolen** mit Unterstützung der transnationalen Partner und dem europäischen Netzwerk TANDEM PLUS gezielt **internationale Erfahrungen guter Praxis** recherchieren und ggf. einen **zusätzlichen Aufruf** ausloben;
- (4) unter Beteiligung der an den Projekterprobungspolen federführenden Projektakteure (Träger vor Ort sowie entsprechende Stakeholder der Kommune bzw. des Kreises, der Agentur für Arbeit, der beruflichen Bildungsarbeit, der Arbeitsförderung der zielgruppenadäquaten sozialen und Integrationsarbeit) sowie VertreterInnen der betroffenen Zielgruppen und von Migrantenorganisationen aus den gesammelten bzw. eingereichten Beispielen **transfer- und erprobungsfähige gute Praxis** auswählen, in den Transfer übernehmen und erproben;
- (5) auf der Grundlage einschlägiger und bewährter Praxis exemplarisch **lokale Maßnahmen implementieren**, die bedarfsgeleitete, kooperationsfähige und realitätserprobte Andockstationen für einen spezifischen Innovationstransfer (Entwicklung, Erprobung und Evaluation) verfügen bzw. dafür ausgerichtet werden;
- (6) unter Beteiligung der transnationalen ExpertInnen die Zielsetzungen und einen Fahrplan für die spezifische Entwicklung und Erprobung eines **Innovationstransfers detaillieren und vereinbaren**;
- (7) in der Zusammenarbeit mit dem europäischen Netzwerk TANDEM PLUS sowie seinen europäischen ExpertInnen und den VertreterInnen der ausgewählten guten Praxis einen ersten Beitrag für die **transnationale Zusammenarbeit** und die Vernetzung einschlägiger Akteure der Arbeitsförderung leisten;
- (8) die Ergebnisse in einem **Arbeitsdokument** zusammenfassen.

Vor allem in der zweijährigen Hauptphase 2011 bis 2013 wollen die an INPUT beteiligten Projektpartner und -netzwerke jeweils unter lokaler Federführung der jeweils ortsansässigen Kooperationspartner (arces e. V., BBQ Berufliche Bildung gGmbH, DTF Stuttgart e. V., JuFuN e. V. sowie ggf. weitere Migrantenorganisationen), in enger Kooperation mit verschiedenen ExpertInnen bzw. AkteurInnen der ausgewählten Transferbeispiele guter Praxis und mit aktiver Beteiligung lokaler Stakeholder und Begleitung durch den Projektträger Maßnahmen fortentwickeln und erproben, die den lokalen Bedarfen und der Besonderheit der Zielgruppe Menschen mit Migrationshintergrund Rechnung tragen, die Erfahrungen transnationaler guter Praxis aufgreifen und innovative Ansätze für die lokale Umsetzung anpassen und weiterentwickeln.

Inwiefern binden Sie Kooperationspartner bzw. zielgruppenrelevante AkteurInnen ein?

Bei der Zusammensetzung der translokalen und transnationalen Kooperationspartner waren einschlägige Vorerfahrungen in den relevanten Arbeitsfeldern, hohe fachliche und methodische Expertise, Verwurzelung in lokalen bzw. transnationalen Netzwerken, einschlägige Erfahrungen in der Arbeit in lokalen, regionalen und/oder transnationalen Netzwerken, Komplementarität in der Zusammensetzung, Innovationsbereitschaft und -fähigkeit, einschlägige Erfahrung in der Umsetzung von ESF-Projekten, Berücksichtigung von Querschnittszielen des Europäischen Sozialfonds bzw. des Landes Baden-Württemberg in Unternehmensphilosophie und -strukturen:

Das letztere betrifft insbesondere:

- (a) Gleichstellung von Männern und Frauen, Jungen und Mädchen bzw. genderbewusste und gendergerechte Arbeitsweise,
- (b) Förderung von alternsbewussten und alternsgerechten Arbeitsweisen und Arbeitsformen,
- (c) Förderung von Diversity-Ansätzen und insbesondere der ethnischen Vielfalt (cultural mainstreaming / ethnic mainstreaming);

- (d) Förderung der Chancengleichheit von benachteiligten Gruppen und Kampf gegen jede Form der Benachteiligung in der Arbeitswelt von Menschen aufgrund ihres Geschlechts, ihres Alters, ihrer gesundheitlichen Leistungsfähigkeit bzw. von gesundheitlichen Einschränkungen (Behinderungen), ihrer ethnischen Herkunft, ihres Aufenthaltsstatus (Staatsangehörigkeit), ihrer religiösen oder weltanschaulichen Zugehörigkeit oder ihrer sexuellen Orientierung sowie
- (e) Förderung einer nachhaltigen Ressourcennutzung bei öffentlichem und privatem Handeln unter besonderer Berücksichtigung von natürlichen Ressourcen (Umwelt), wirtschaftlichen Ressourcen (Finanzen) und Humanressourcen (gute Arbeit, gute Gesundheit, Alternsgerechtigkeit und Generationengerechtigkeit). (Vgl. hierzu auch die Anlage: Kurzinformationen zu den Kooperationspartnern)

16.4

Festlegungen zum Vorgehen der Evaluation

Wie überprüfen Sie die unter 17 festgelegten, geschlechterdifferenziert ausgewiesenen Indikatoren im Verlauf und am Ende Ihres Projektes?

Durch eine laufende Projektbegleitung (Monitoring) als Zielkontrolle und zentrales Element einer als formativ und summarisch angelegten praxisorientierten (Selbst-)Evaluation durch den Projektpartner Universität Tübingen werden die unter Nr. 17 festgelegten und geschlechterdifferenzierten materiellen Output- und Ergebnisindikatoren, während der zweijährigen Erprobungs- und Transferphase und am Ende des Projektes erhoben. Damit und ggf. weiteren noch im Projektverlauf zu bildenden Output- und Ergebnisindikatoren stehen valide Informationen zur Verfügung, um Verbesserungspotenziale bei der Projektumsetzung zu erkennen und diese zu realisieren sowie fortlaufend zu überprüfen, ob die gesetzten Projektziele erreicht wurden. Die festgelegten geschlechterdifferenzierten Output- und Ergebnisindikatoren unterstützen darüber hinaus die Verankerung des Querschnittsthemas Gender Mainstreaming innerhalb des Projektes, in dem sie geschlechtsdifferenzierte Planungen der Projektaktivitäten ermöglichen.

Wie wird die Erreichung der Projektziele und damit auch der Gleichstellungsziele überprüft und dokumentiert?

Im Rahmen einer als formativ und summarisch (Abschlussevaluation) angelegten praxisorientierten (Selbst-)Evaluation erfolgt eine an der Planung des Projektes orientierte Zielerreichungskontrolle/Erfolgskontrolle, die Überprüfung der Zielerreichung (Effektivität) sowie die Beurteilung der eingesetzten Instrumente und Methoden im Hinblick auf die zu erreichenden Ziele (Zielkonformität) durch den Projektpartner Universität Tübingen. Mit der Evaluation werden ein Erkenntnis- und ein Lerninteresse verfolgt. Die Umsetzung der (Selbst-)Evaluation erfolgt in einer formativen Herangehensweise in enger Abstimmung mit den Projektpartnern mit dem Ziel das "Eigentliche" zu verbessern, zu optimieren und ggf. zu verändern. Hierbei können objektive, neutrale Sichtweisen in das Projektvorhaben eingebracht und Schnittstellenwissen für die Projektbegleitung und -bewertung erzeugt werden.

Als eine praxisorientiert angelegte Evaluation wird das Projekt danach beurteilt, ob und wie es sich im Praxiseinsatz bewährt hat, welche Ergebnisse und ggf. welche Wirkungen es erzielte. Dabei wird überprüft: Inwieweit die spezifischen und allgemeinen Ziele bzw. die Zielwerte des Projektes mit den eingesetzten Handlungselementen erreicht wurden? Inwieweit das Projekt seinem innovativen Charakter gerecht wurde? Welche Potentiale das Projekt im Hinblick auf eine Netzwerkbildung und damit auch im Sinne einer Projektpersistenz erschließen konnte. Dabei verfolgt die Evaluation einen multiperspektivischen, multimethodischen und diskursiv angelegten Evaluationsansatz. Zur Analyse und Bewertung werden – vorzugsweise leicht zu erlernende und einfach zu beherrschende – qualitative oder quantitative Methoden eingesetzt, wie z. B. die SWOT-Analyse. Als Stärken-Schwächen Analyse (Strength-Weakness) und Chancen-Risiko-Analyse (Opportunities-Threats) lassen sich mit ihrer Hilfe einzelne Bewertungsmerkmale eines Gegenstandes auf einfache Weise miteinander vergleichen.

Bei ihrer Bewertung konzentriert sich die Evaluation auf die innovativen Elemente des Projektes: die Prozesse der Kooperation (Netzwerkbildung) und den transnationalen Austausch. Dabei wird Innovation als rekursiver und interaktiver Prozess aufgefasst, in dem es nicht nur unterschiedliche Entstehungskontexte für innovationsrelevantes Wissen gibt, sondern dieses Wissen auch erprobt ggf. modifiziert und zudem in anderen als den ursprünglich intendierten Verwendungskontexten absorbiert wird und u.a. die Weiterentwicklung der regionalen Weiterbildungslandschaft sowie der Entwicklung von neuen arbeitsmarktpolitischen Strategien ermöglicht.

Die im Rahmen des Projektes verfolgten Gleichstellungsziele werden mittels der festgelegten geschlechterdifferenzierten Output-, und Ergebnisindikatoren überprüft, die dem Projekt eine integrative Behandlung des Querschnittsthemas erlauben, geschlechtsspezifische Diskriminierungen bei der Projektteilnahme zu vermeiden und ein proaktiver Handlungsansatz verfolgen lassen. Die Projektbeteiligten können dadurch zugleich ein Bewusstsein (awareness) für Fragen der Geschlechtergerechtigkeit bilden und für Gender-Fragen sensibilisiert werden, mit dem Ziel Veränderungen in ihrem Verhalten, in ihren Denkmustern und in allen ihren Handlungsbereichen vorzunehmen. Frauen- und Männermigrationen weisen wohl grundsätzlich viele Gemeinsamkeiten auf; dennoch verlaufen Integrations- und Akkulturationsprozesse stärker entlang von Ressourcen, Kompetenzen und geschlechtsspezifischen Grenzlinien.

Erläuterungen zum Kosten- und Finanzierungsplan 2011 — 2013

1. Aufwendungen Personal

1.1 Personalaufwendungen

1.1.A1 Wissenschaftliche Leitung

1.1.A2 Wissenschaftliche Mitarbeit

1.1.A3 Assistenz Recherche

Die Projektleitung bei der Universität soll durch Prof. Dr. Josef Schmid (ab Oktober 2010 beurlaubt als Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen) und Dr. Harald Kohler, Institut für Politikwissenschaft, wahrgenommen werden. Prof. Dr. Schmid ist mit einem zeitmäßigen Anteil von zwei Wochenstunden für die gesamte Projektlaufzeit vorgesehen (Kofinanzierung). Die Eingruppierung von Dr. Kohler erfolgt aufgrund des fachlichen Hintergrunds, der einschlägigen Tätigkeit und Betriebszugehörigkeit in TV-L E 14Ü Stufe 4b/5. Es werden 20 Wochenstunden angesetzt.

Das wissenschaftliche Team wird durch eine Assistenzkraft im Umfang von vier Wochenstunden unterstützt. Diese Aufgabe soll Herr Stewart Gold übernehmen.

Hauptaufgaben des wissenschaftlichen Teams im Rahmen des Projekts sind insbesondere:

- Entwicklung des Forschungsdesigns für Online-Befragung (Trägerbefragung)
- Auswertung und Analyse der Online-Befragung
- Recherche guter Praxis (translokal und transnational)
- wissenschaftliche Expertenberatung
- Ergebnissicherung und Projektdokumentation
- Projektevaluation

1.1.A4 Transnationale Projektleitung acli e. V.

1.1.B2 Assistenz acli e. V.

Die Projektleitung beim ACLI Selbsthilfewerk für interkulturelle Arbeit e. V. (acli e.V.) durch den Studienleiter Norbert Kreuzkamp übernommen werden. Die Eingruppierung erfolgt aufgrund des fachlichen Hintergrunds und der langjährigen einschlägigen Tätigkeit und Betriebszugehörigkeit in Anlehnung an BAT IIa (TV/L 14Ü Stufe 5). Es werden 32 Wochenstunden für diese Aufgabe angesetzt.

Die Projektleitung wird durch eine Assistenzkraft im Umfang von jährlich 100 Stunden unterstützt. Aufgrund der hohen fachlichen und fachsprachlichen Kompetenz wird ein Stundensatz von Euro 25,00 angesetzt. Diese Aufgabe soll Frau Dott.ssa Emanuela Tierno übernehmen.

Die Projektleitung wird durch eine Fachkraft für Finanz- und Buchführung im Umfang vom jährlich 180 Stunden unterstützt. Diese Aufgabe umfasst auch die Umsetzung des ESF-Monitoringsystems sowie die vielfältigen Abrechnungen mit den Partnern. Es wird ein Stundensatz von Euro 22,00 angesetzt.

Hauptaufgaben der transnationalen Projektleitung sind insbesondere:

- Projektsteuerung und Projektverantwortung
- Umsetzung der Online-Befragung (Trägerbefragung)
- Auf- und Ausbau des transnationalen Kooperations- und Expertennetzwerks
- Identifikation guter Praxis (translokal und transnational) (kooperativ)
- Entwicklung, Gestaltung und Pflege von Informations- und Kommunikationsinstrumenten, insbesondere des Internetauftritts
- Moderation der Innovationstransferprozesse
- Außenvertretung, PR und Öffentlichkeitsarbeit (federführend)
- Projektmonitoring und Projektverwaltung

1.1.A5 Maßnahmeleitung Schwäbisch Gmünd (1. Pol)

1.1.A6 Maßnahmemumserzung Schwäbisch Gmünd (1. Pol)

1.1.A7 Maßnahmeleitung Tübingen/Reutlingen (3. Pol)

1.1.A9 Maßnahmeumsetzung Tübingen/Reutlingen (3. Pol)

1.1.B5 Maßnahmeleitung Stuttgart arces (2. Pol)

1.1.B7 Maßnahmeleitung Stuttgart DTF (2. Pol)

Für die Maßnahmeleitung an den Projektpolen werden durch die Kooperationspartner geeignete Fachleute genannt und zur Verfügung gestellt. Die Eingruppierung erfolgt – je nach Organisationsform, Aufgaben und Aufgabenumfang in Anlehnung an TV/L E10 Stufe 4 (bei übergeordneten Koordinationsaufgaben im Ausnahmefall TV/L E14 Stufe 5 sowie Anteile für Controlling und Assistenz). Der Beschäftigungsumfang variiert entsprechend der Maßnahmeart und –umfang der Vorhaben vor Ort zwischen 4 und 39 Wochenstunden.

Am 1. Pol ist neben der Koordinierung vor Ort ein Zeitbudget für die Begleitung von Team und Teilnehmenden im Umfang von insgesamt 18 Wochenstunden vorgesehen. Am 3. Pol ist ein differenzierte Einsatz von Teilzeitstellen für die Koordination und Umsetzung vor Ort, für die Begleitung der Teilnehmenden sowie für die innovative Entwicklungsarbeit notwendig: 4 Wochenstunden für Leitung, 1 Wochenstunde für Controlling, 4 x 6 Wochenstunden für Projektumsetzung, 4 Wochenstunde n für Assistenz.

Die kleineren Partner realisieren die Aufgaben ggf. durch feste Honorarkräfte um Umfang von jährlich 40 bis 100 Stunden. Aufgrund der hohen fachlichen und fachsprachlichen Kompetenz wird ein Stundensatz von Euro 25,00 angesetzt.

1.1.B1 Transnationale Experte/in

Zentrale Aufgabe der transnationalen ExpertInnen und Träger guter Praxis ist die Aufbereitung einschlägiger Erfahrungen sowie die Begleitung der lokalen Träger bei ihrem Innovationstransfer. Entsprechend der Zentralität des transnationalen Austauschs wird dieser Teil in mit jährlich 1.200 Stunden veranschlagt. Aufgrund der hohen fachlichen und sprachlichen Anforderungen wird ein Stundenhonorar vom Euro 25,00 angesetzt.

Die Kalkulation basiert auf folgender Planung: Je nach Umfang der Aktivitäten der drei Pole kommen jeweils 2 bis 4 externe Teams von 1 bis 2 Experten/innen zum Einsatz. Sämtliche Leistungen werden an den drei Polen in Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt.

1.1.B4 Praktikumsanleitung Schwäbisch Gmünd (1. Pol)

1.1.B6 ReferentInnen Stuttgart arces (2. Pol)

1.1.B8 ReferentInnen Stuttgart DTF (2. Pol)

1.1.B9 ReferentInnen Tübingen/Reutlingen (3. Pol)

1.1.B10 MentorInnen (3. Pol)

Entsprechend der Ausgestaltung der Maßnahmen vor Ort werden für die Pole Honorarkräfte eingesetzt. Dies betrifft Praktikumsanleitung, ReferentInnen und MentorInnen. Die Honorarsätze bewegen sich zwischen je nach Anforderungsprofil zwischen 20 und 30 Euro, bei MentorInnen wird eine Aufwandsentschädigung von 10 Euro angesetzt.

Für Praktikumsanleiter/innen in verschiedenen Gewerken ist am 1. Pol ein zeitlicher Umfang von 12 Wochenstunden für jährlich jeweils 40 Wochen vorgesehen. Der zeitliche Umfang am 2. Pol wird mit jährlich insgesamt 4 Modulen à 60 Stunden kalkuliert. Die Umsetzung erfolgt für die beiden Akteure unterschiedlich in Kombination mit der Maßnahmeleitung vor Ort. Für arces werden jährlich 125, für DTF 200 Stunden vorgesehen.

Am 3. Pol werden Referenten/innen mit 3,75 Wochenstunden und Mentoren/innen 12,5 Wochenstunden für jährlich 40 Wochen vorgesehen.

1.2 Reisekosten

Es werden Reisekosten für Expertenbegleitung, Fachtreffen und Konferenzen mit transnationalen Experten/innen werden vorgesehen, die die lokalen Teams beraten und ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen guter Praxis zur Verfügung stellen. Es werden jährlich 12 Reisen für zwei Personen mit Kosten von durchschnittlich Euro 500,00 vorgesehen.

1.3 Fortbildung des Personals

Es werden geringfügige Kosten von jährlich Euro 900,00 vorgesehen. Hiermit sollen Tagungskosten für projektbezogene Fortbildungen (z. B. EPM) gedeckt werden.

2. Aufwendungen für Teilnehmende

2.1 Teilnehmerkosten Betriebe

Bei einem Übergang in den ersten Arbeitsmarkt erfolgt in Einzelfällen eine spezifische Begleitung; in diesen Fällen werden auch Einkünfte aus Unternehmen für die Übergangsphase berücksichtigt.

Für 4 Teilnehmende wird mit einem durchschnittlichen Betrag von monatlich Euro 1.200,00 für jeweils drei Monate gerechnet. Hieraus ergibt sich ein Jahresbetrag von $4 \times 3 \times \text{Euro } 1.200,00 = \text{Euro } 14.400,00$.

2.3 Teilnehmerkosten Kommune

Für Arbeitslose im ALG II –Bezug wird bei Zuweisung durch das JobCenter (ARGE) die Hilfe zum Lebensunterhalt (Hartz IV) als Ausgaben und Kofinanzierung in entsprechender Höhe angesetzt und berücksichtigt.

Für 24 Teilnehmende wird mit einem durchschnittlichen Betrag von monatlich Euro 100,00 gerechnet. Hieraus ergibt sich ein Jahresbetrag von $24 \times 12 \times \text{Euro } 100,00 = \text{Euro } 28.800,00$.

2.4 Reisen in besonderen Fällen und tägliche Fahrten

Für die tägliche Anreise der 24 Teilnehmenden wird mit einem durchschnittlichen Betrag von monatlich Euro 40,00 pro Person gerechnet. Hieraus ergibt sich ein Jahresbetrag von $24 \times 12 \times \text{Euro } 40,00 = \text{Euro } 11.520,00$.

2.5 Kinderbetreuung

Für Kinderbetreuung während Veranstaltungen, insbesondere am 2. Pol, wird ein geringer Aufwand von jährlich Euro 300,00 berücksichtigt.

2.6 Sonstige Aufwendungen für Teilnehmende

Für angemessene Schulung- und Trainingsunterlagen wird für 50 Teilnehmende mit einem durchschnittlichen Betrag von monatlich Euro 7,50 gerechnet. Hieraus ergibt sich ein Jahresbetrag von $24 \times 12 \times \text{Euro } 15,00 = \text{Euro } 4.320,00$.

3. Sachaufwendungen für den Projektbereich

In bescheidenem und überschaubarem Umfang werden Mittel für Sachaufwendungen berücksichtigt. Wo nicht anders vermerkt, erfolgt die Aufteilung auf die Partner erfolgt in Anlehnung an die Personalausgaben nach folgendem Partnerkostenschlüssel: acli e. V. 35%, Universität Tübingen und BBQ je 25%, JuFuN 15%, arces e. V. und DTF je 5%.

3.1 Verbrauchsmaterial und geringwertige Wirtschaftsgüter

In bescheidenem und überschaubarem Umfang werden Mittel für Verbrauchsmaterialien und geringwertige Wirtschaftsgüter berücksichtigt und zwar in Höhe von monatlich durchschnittlich Euro 300,00. Die Aufteilung Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von Euro 410,00 werden sofort abgeschrieben. Die Verteilung auf die Projektpartner erfolgt nach Partnerkostenschlüssel.

3.3 Miete für Ausstattung oder Leasing für Ausstattung

In bescheidenem und überschaubarem Umfang werden Mittel für Sachaufwendungen in Höhe von monatlich Euro 150,00 berücksichtigt. Die Verteilung auf die Projektpartner erfolgt nach Partnerkostenschlüssel.

3.4 Mieten und Pachten für Gebäude und Räume

Entsprechend dem tatsächlichen Personaleinsatz (Stellenanteilen) werden Kosten für Mieten und Mietnebenkosten berücksichtigt, und zwar in einem monatlichen Umfang von Euro 300,00 für einen vollen Arbeitsplatz; d. h. in Höhe von monatlich 1.200,00. Die Verteilung auf die Projektpartner erfolgt nach Partnerkostenschlüssel.

3.5 Publizität für das Projekt

In bescheidenem und überschaubarem Umfang werden Mittel für Publizitätsmaßnahmen für das Projekt und zwar in Höhe von jährlich Euro 4.000,00 berücksichtigt. Die Publizitätsmaßnahmen erfolgen zentral.

3.6 Porto und Telekommunikationsgebühren

Entsprechend den tatsächlichen Einsatzorten werden Kosten für Porto und Telekommunikationsgebühren in Höhe von monatlich Euro 300,00 berücksichtigt. Die Verteilung auf die Projektpartner erfolgt nach Partnerkostenschlüssel.

3.8 Sonstige Sachaufwendungen

Zum Abschluss des Projekts ist eine Abschlusskonferenz geplant. Es ist davon auszugehen, dass hier Dolmetscherkosten und Extrakosten für Übersetzungen und Veröffentlichungen anfallen. Für diesen Zweck werden in bescheidenem Umfang Mittel in der Höhe von Euro 4.000,00 im Jahr 2013 als Kosten eingestellt.

Erläuterungen zur Finanzierung

1. Private Mittel

1.1 Eigene Mittel privater Antragsteller

Es werden jährlich Euro 3.500,00 als Eigenleistung vom ACLI — Selbsthilfewerk für interkulturelle Arbeit e. V. als Kofinanzierung in das Projekt eingebracht.

1.3 Teilnehmerkosten Betriebe

Die Kostenposition 2.1 Teilnehmerkosten Betriebe gilt als durchlaufender Posten. Diese Teilnehmerkosten werden als Kofinanzierung in das Projekt eingebracht.

1.4 Sonstige private Mittel

In der Stufe zwei werden durch die lokalen Projektträger bzw. andere projektbeteiligte Akteure Mittel in Höhe von Euro 3.000,00 bzw. Euro 4.000,00 als Kofinanzierung in das Projekt eingebracht.

2. Öffentliche Mittel

2.2 Landesmittel

2.2.1 Eigene Mittel des Antragstellers

Es werden jährlich Euro 3.500,00 als Eigenleistung der Eberhard Karls Universität (Professur Josef Schmid) als Kofinanzierung in das Projekt eingebracht.

2.2.2 Landeskofinanzierungsmittel

Es werden entsprechend den Rahmenbedingungen des Landesprogramms Landeskofinanzierungsmittel in Höhe von Euro 4.979,13 beantragt. Für die Stufe 2 werden entsprechende Mittel in Höhe von Euro 6.3681,38 (Kalenderjahr 2011), Euro 84.408,52 (Kalenderjahr 2012) bzw. 23.227,13 (Kalenderjahr 2013) beantragt.

2.3.2 Teilnehmerkosten Kommune

Die Kostenposition 2.3 Teilnehmerkosten Kommune gilt als durchlaufender Posten. Diese Teilnehmerkosten werden als Kofinanzierung in das Projekt eingebracht.

2.3.3 Sonstige kommunale, kirchliche oder andere öffentliche Mittel

Anteile aus den Kostenpositionen 2.4 Reisekosten in besonderen Fällen und täglich Fahrten der Teilnehmer und 2.6 Sonstige Aufwendungen für Teilnehmende werden als Kofinanzierung in das Projekt eingebracht.

3 Europäischer Sozialfonds

Entsprechend den Rahmenbedingungen des Landesprogramms werden Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds in Höhe von Euro 137.436,39 (Kalenderjahr 2011) bzw. Euro 183.248,51 (Kalenderjahr 2012) und Euro 47.812,13 beantragt.

Nachdem für Stufe 1 an Stelle der ESF-Mittel Landeskofinanzierungsmittel bewilligt worden sind, ist in dem vorliegenden Antrag ein höherer Anteil der ESF-Mittel und ein entsprechend geringerer Anteil der Landeskofinanzierungsmittel denkbar als das Antragstool vorsieht.

Für das Gesamtprojekt werden 50%, d. h. ,Euro 375.476,16 aus den Mitteln des Europäischen Sozialfonds beantragt. Der Interventionssatz des ESF beträgt dann für das Gesamtprojekt 50%. Der Eigenanteil (ohne ESF und Landeskofinanzierungsmittel) beträgt für das Gesamtprojekt 26,64%.

Kurzinformationen zu den Kooperationspartnern

ACLI — Selbsthilfewerk für interkulturelle Arbeit e. V. Stuttgart

Das ACLI — Selbsthilfewerk für interkulturelle Arbeit e. V. (**acli e. V.**) wurde Mitte der 1980er Jahre von der **acli** in Deutschland ebenfalls mit Sitz in Stuttgart begründet mit dem Ziel, Aktivitäten und Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung zu ermöglichen. Über Jahre hinweg wurden im Rahmen der Nudelwerkstatt Waldkirch Arbeitsplätze insbesondere für Frauen mit Migrationshintergrund geschaffen. Eine nachhaltige Förderung der allgemeinen und beruflichen Qualifikation der Beschäftigten standen hierbei ebenso im Vordergrund wie eine kluge und marktgängige Nutzung von informell erworbenem Wissen und interkultureller Kompetenz. In den vergangenen Jahren hat sich der Verein in einer Reihe von kulturellen und sozialen Initiativen von, für und mit Menschen mit Migrationshintergrund im Raum Freiburg im Breisgau und in Baden-Württemberg engagiert.

Das ACLI — Selbsthilfewerk für interkulturelle Arbeit e. V. (**acli e. V.**) übernimmt ab dem 1. Januar 2011 von enaip die Federführung des Projekts und knüpft an die langjährigen einschlägigen Erfahrungen an:

- Seit Mitte der 1960er Jahre Maßnahmen der Arbeiterbildung mit einem Schwerpunkt der berufsbildenden Integration und interkulturellen Bildungsarbeit für Menschen mit Migrationshintergrund
- Binationale Projektfamilie: Erprobung der bildungs- und berufsbiographischen (Erweiterung, Vertiefung und) Nutzung internationaler Kompetenzen bei jungen Menschen mit Migrationsgeschichte im Rahmen der FENICE-Projekte
- Federführung in Kooperation mit der Landeshauptstadt bei BQN Stuttgart
- Initiator der EQUAL-Entwicklungspartnerschaften KoLIBRI und zip. mit transnationaler Zusammenarbeit PETRARCA und CEMAnet
- Mobilität und Innovationstransferprojekte LEONDARDO DA VINCI, TACIS
- Transnationale Zusammenarbeit im Rahmen des europäischen Sozialen Dialogs in den Projekten one (Old + New Europe) und Good Old Europe
- Gründung des Europäischen Netzwerks TANDEM PLUS

Weitere Informationen:

ACLI Selbsthilfewerk für interkulturelle Arbeit e. V.
(acli e. V.)

Jahnstraße 30
70597 Stuttgart
Telefon: 07071 / 793333
Fax: 07071 / 793339

E-Mail: info@acli.de
Web: <http://www.acli.de>
<http://www.input-network.eu>

Ansprechpartner:

Herr Norbert Kreuzkamp,
Stellvertretender Vorsitzender

Telefon: 07071 / 793333
Fax: 07071 / 793339
Mobil: 01577 / 7355499

E-Mail: kreuzkamp@acli.de

Kurzinformationen zu den Kooperationspartnern

Eberhard Karls Universität Tübingen:

Themengebiete: Politik und Ökonomie diverser OECD-Länder und Wohlfahrtsstaaten, z. B. Sozial-, Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik, Technologie- bzw. Innovationspolitik; Verbände-, Parteien- und Organisationsforschung, z. B. Gewerkschaften und industrielle Beziehungen; Konzepte und Methodik der Politikfeldanalyse und des Vergleichs; politisch-ökonomische Ansätze und Theorien, z. B. Regulationsschule, Neue Politische Ökonomie, Neuer Institutionalismus. Durchführung zahlreicher Forschungsprojekte im Bereich der Arbeitsmarktpolitik u. a.: Aktive Arbeitsmarktpolitik in den westlichen Bundesländer 2003 im Auftrag der Europäischen Kommission DG Beschäftigung und soziale Angelegenheiten sowie ESF geförderte Projekte z.B. Evaluation der EQUAL Entwicklungspartnerschaft KoLIBRI. Durchführungspartner beim Projekt „Altes und Neues Europa“ und Herausgeber der Veröffentlichung der Projektergebnisse in Buchform. Projektträger von PIA Personalmanagement Interkulturell und Alternsgerecht (Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg) und GOOD OLD EUROPE: Active Ageing. Labour Relations and Demographic Change (Europäische Kommission)

Weitere Informationen:

Eberhard Karls Universität

Institut für Politikwissenschaft
Professur für Politische Wirtschaftslehre
und Vergleichende Politikfeldanalyse

Professor Dr. Josef Schmid

Melanchthonstraße 36
72074 Tübingen

Telefon: 07071 / 2798369

Fax: 07071 / 292417

Web: <http://www.wip-online.org>

Ansprechpartner:

Herr Prof. Dr. Josef Schmid, Hochschullehrer

Telefon: 07071 / 2794506

E-Mail: josef.schmid@uni-tuebingen.de

Herr Dr. Harald Kohler,
wissenschaftlicher Mitarbeiter

Telefon: 07071 / 279 8370

E-Mail: harald.kohler@uni-tuebingen.de

Herr Stewart Gold; Research Assistant

Telefon: 07071 / 279 2925

E-Mail: stewart.gold@ifp.uni-tuebingen.de

Kurzinformationen zu den Kooperationspartnern

BBQ Berufliche Bildung gGmbH

Regionaldirektion Reutlingen – Tübingen – Nordschwarzwald:

Die BBQ Berufliche Bildung gGmbH ist ein Tochterunternehmen des Bildungswerks der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V. Wir sind ein gemeinnütziger Bildungsträger und verfügen über ein starkes, dezentral organisiertes Netzwerk in ganz Baden-Württemberg mit über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 47 Niederlassungen. Dies sichert die Leistungsfähigkeit bei der Umsetzung von Projekten in allen Regionen des Landes.

Die Integration junger Menschen und Arbeitsuchender in Ausbildung oder Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt sind Schwerpunkte von BBQ. Dieses Profil wurde in den vergangenen Jahren durch Pilotprojekte in der frühkindlichen Bildung, der gezielten Berufsorientierung und Projekten zum Thema Demografie erweitert. Zu den politisch bedeutsamen Themen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der Pflege von Angehörigen bietet BBQ zukunftsorientierte Lösungsansätze. Die betriebliche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, die berufliche Nachqualifizierung von Beschäftigten auf ein Facharbeiterniveau und die berufliche Bildung im europäischen Kontext erweitern das Portfolio. Mit europäischen Partnern engagiert sich BBQ in internationalen Projekten und entwickelt gemeinsame Konzepte auf europäischer Ebene.

Die Projektzusammenarbeit erfolgt mit der Regionaldirektion Reutlingen – Tübingen – Nordschwarzwald.

Weitere Informationen:

BBQ Berufliche Bildung gGmbH

Regionalleitung
Calw – Freudenstadt – Nagold –
Pforzheim – Reutlingen – Tübingen

Schulstraße 23
72764 Reutlingen

Ansprechpartner:

Herr Ulrich Högel, Regionalleiter

Telefon: 07121 / 14490933

E-Mail: uhoegel@bbq-online.de

Web: <http://www.bbq-zukunftskurs.de>

Kurzinformationen zu den Kooperationspartnern

JuFuN e. V. Verein für Jugend-, Familien- und Gemeinwesenarbeit

Der Verein wird getragen von

- Katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul, Schwäbisch Gmünd-Hardt
- Katholische Arbeitnehmerbewegung, Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart
- Katholische Betriebsseelsorge Ostwürttemberg
- Stadt Schwäbisch Gmünd
- Landkreis Ostwürttemberg
- sowie beratend Vereinigte Gmünder Wohnungsbaugesellschaft, VGW

Die Kernkompetenzen des Vereins sind:

- Gesellschaftliche/berufliche Integration von Migranten/Spätaussiedlern
- soziale Stadtteilentwicklung — Jugendsozialarbeit — Familienarbeit — Seniorenarbeit

Standorte und Bereiche

- Jugendtreff : Offene Treffarbeit, Cliquenarbeit, Hausaufgabenbetreuung, Ferienspiele
- Familien- und Nachbarschaftszentrum FuN: Sprachkurse, Computerkurse, Erwachsenencafé, Frauenabende, Kinderbücherei, Leseförderung, Kindernachmittage, Mädchengruppe, Bastelgruppe, Sportgruppe
- Gemeinwesenarbeit Oststadt: Sozialbetrieb Werkhof Ost, Projektbüro, Dt.-Türkisches Familienarbeit, Seniorenarbeit im Stadtteil

JuFuN e. V. Verein für Jugend-, Familien- und Gemeinwesenarbeit

Buchstraße 145/1, 73525 Schwäbisch Gmünd

Telefon: 07171 / 181153

Fax: 07171 / 181157

Der **Werkhof Ost** ist eine soziale Einrichtung in der Gmünder Oststadt. Er ist Treffpunkt für die Bewohnerschaft, Ausbildungsstätte für Quartiershelfer und Sozialbetrieb. Die Werkstatt ist ausgestattet mit allem, was für den Handwerklichen Service erforderlich ist: Maschinen und Gerätschaften für Holzarbeiten, Metallbearbeitung, Malerarbeiten, Gartenpflege.

Der Werkhof Ost unterstützt vom Arbeitsmarkt ausgeschlossene Menschen (Langzeitarbeitslose mit Schwerpunkt Menschen mit Migrationshintergrund, Spätaussiedler) im wesentlichen durch zwei Qualifizierungsstrategien:

- Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Qualifizierende Beschäftigung von sog. „Professionellen Quartiershelfern/innen“

Der Sozialbetrieb Werkhof Ost hat als Kernaufgabe die Erschließung von neuen Beschäftigungsfeldern im Nachbarschaftskontext.

Dieses neue Dienstleistungsangebot im handwerklichen Bereich soll den MaßnahmeteilnehmerInnen, die vorwiegend im ALG II-Bezug stehen, Chancen einer beruflichen Weiterentwicklung und Integration in den Arbeitsmarkt eröffnen.

Ansprechpartner:

Herr Bernhard Bormann, Geschäftsführer

Telefon: 0172 / 9041708

E-Mail: mail@jufun.de

E-Mail: bernhard.bormann@bbald.de

Web: <http://www.jufun.de>

Web: <http://www.werkhof-ost.de>

Kurzinformationen zu den Kooperationspartnern

Der Migrantenverein ARCES e. V.

ARCES e.V. (Associazione Recreativa Culture d'Europa e Sport) wurde im Jahr 1966 in Stuttgart-Weilimdorf gegründet. Seit 1986 unterhält der Verein eine Sportanlage in Stuttgart-Möhringen. ARCES organisiert sportliche Aktivitäten wie Damen- und Herrenfußball, Boccia sowie interkulturelle Aktionen, z. B. italienischen Sprachunterricht, Kochkurse, Vorträge und Konzerte, Theater, Vernissagen und Studienreisen in die Abruzzen. Bei den sportlichen Aktivitäten sind viele Nationalitäten vertreten.

Beliebt sind auch die italienischen Kochbücher mit Rezepten aus den Abruzzen. Vor kurzem weihte der Verein eine vierbahnige Boccia-Halle, das Bocciodromo, ein. Diese Halle ist für internationale Turniere zugelassen. Die Boccia-Mannschaft erzielt Erfolge in der Bundesliga und auf internationaler Ebene.

ARCES ist bemüht sich um ein gutes Zusammenfinden von Einheimischen und Zugewanderten, von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen. Der Verein engagiert sich beim Aufbau einer Stadtteilkommunikation zwischen Stuttgart-Möhringen und Canosa-Sannita (Abruzzen).

In einer Reihe von Mikroprojekten hat sich ARCES in den vergangenen Jahren als Migrantenselbstorganisation um die Förderung der Bildung, Elterninformation und Elternarbeit und den Einsatz kulturpädagogischer Ansätze bemüht. Das Vorstandsmitglied Matteo Conti hat darüber hinaus einschlägige Erfahrung in Lernbegleitung und Lernförderung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund, nimmt derzeit an einem berufs begleitenden Masterstudiengang Interkulturalität und Integration teil und ist als Lehrbeauftragter tätig.

ARCES e. V.

Lohäckerstraße 11
50567 Stuttgart
Telefon: 0711 7199996

Web: <http://www.arces-stuttgart.de/>

Ansprechpartner:

Herr Domenico De Palma, Vorsitzender
arces-stuttgart@t-online.de

Herr Matteo Conti, Vorstand
E-Mail: ci_matteo@yahoo.it

Kurzinformationen zu den Kooperationspartnern

Deutsch-Türkisches Forum Stuttgart e. V.

Das Deutsch-Türkische Forum Stuttgart e.V. (DTF) wurde 1999 von deutschen und türkischen Bürgerinnen und Bürgern unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister a. D. Professor Dr. h.c. Manfred Rommel mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung GmbH gegründet.

Ziel dieser deutsch-türkischen Bürgerinitiative ist die Förderung der kulturellen Begegnung und Zusammenarbeit zwischen Deutschen und in Deutschland lebenden Türken. Mit Bildungsinitiativen und Kulturprogrammen leistet das DTF eigenständige Beiträge zur gesellschaftlichen Integration türkischer Zuwanderer. Es tritt insbesondere für mehr Chancengleichheit der zweiten Generation in Bildung, Beruf und Gesellschaft ein. Dabei setzt es auf vor allem auf vielseitiges bürgerschaftliches Engagement. Das DTF ist partei- und konfessionsunabhängig.

Zu seinem zehnjährigen Bestehen hat das DTF den Manfred-Rommel-Preis ins Leben gerufen. Mit diesem Preis werden Persönlichkeiten und Initiativen ausgezeichnet, die in ihrem Leben oder in Projekten herausragende Beispiele für deutsch-türkischen Bürgersinn gegeben haben.

Das DTF wird von einem Kuratorium namhafter deutscher und türkischer Persönlichkeiten unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Mehmet Varlık und Frau Susanne Offenbach und von über 260 Vereinsmitgliedern getragen. Der ehrenamtliche Vorstand unter Herrn Dr. Ulrich Bopp und eine von zahlreichen freiwilligen Helfern unterstützte Geschäftsstelle unter der Leitung von Herr Kerim Arpad gestalten die Programme des Forums.

(Quelle: <http://www.dtf-stuttgart.de/>)

Deutsch-Türkisches Forum Stuttgart e. V.

Stuttgart Türk-Alman Forumu
Europahaus
Nadlerstraße 4
70173 Stuttgart
Telefon: 0711 2484441
Fax: 0711 2484442

Ansprechpartner:

Herr Kerim Arpad, Geschäftsführer
E-Mail: kerim.arpad@dtf-stuttgart.de
Web: <http://www.dtf-stuttgart.de/>

Kurzinformationen zu den Kooperationspartnern

Das europäische Netzwerk TANDEM PLUS

Das europäische Netzwerk TANDEM PLUS wurde am 3. November 2008 als europäische Non-Profit-Organisation in Lille (Frankreich) gegründet und nach dem maßgeblichen Gesetz aus 1900 eingetragen. Dem Netzwerk gehören heute Partner aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Kroatien, Marokko, Portugal, Rumänien, Slowakei und Spanien an.

Die Aufgabe der Netzwerks TANDEM PLUS ist es, Maßnahmen und Strategien zu entwickeln, die geeignet sind, zur Lösung der Probleme der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Integration benachteiligter junger Menschen beizutragen sowie die Grundsätze des sozialen Zusammenhalts und des Zugangs zur Beschäftigung für alle voranzubringen und weiter zu entwickeln.

Die Mitgliedsorganisationen des Netzwerks TANDEM PLUS arbeiten vornehmlich an folgenden gemeinsamen Zielsetzungen:

- Förderung der Gleichstellung der Geschlechter (Gender);
- Bekämpfung von Diskriminierungen aller Art;
- Durchführung von Studien, Untersuchungen und Analysen in den Bereichen Sozialpolitik, des Arbeitsmarktes und des formalen und informellen lebenslanges Lernens;
- Förderung der Verbreitung von Informationen und Wissen über Sozialpolitiken auf europäischer Ebene;
- Etablierung des Netzwerkes als anerkannter Akteur in der Europäischen Union;
- Entwicklung von besonderen Einzelprojekten im Bereich der sozialen Inklusion.
- Förderung von Maßnahmen zur Erhaltung und Restaurierung europäischen Kulturerbes;
- Entwicklung Durchführung von Projekten in den Bereichen der beruflichen Bildung, der Arbeitsförderung und der lokalen Entwicklung;
- Förderung des interkulturellen Austauschs;
- Entwicklung von Maßnahmen zur Unterstützung von jungen Menschen mit eingeschränkten Möglichkeiten oder Benachteiligungen;
- Erprobung neuer Modelle und Methoden der Integration benachteiligter Gruppen;
- die weitere Vernetzung mit international tätigen Akteuren, Vereinen und Verbänden.

Die Mitgliedsorganisationen und TANDEM PLUS selbst verfügen über vielfache einschlägige Erfahrungen im *Network Building*, in der Bildungsarbeit sowie in der Durchführung europäischer Netzwerkprojekte.

TANDEM PLUS NETWORK

Centre Vauban
201, rue Colbert
59000 Lille (Frankreich)
Telefon: 0033 3 20121751
Fax: 0033 3 20554274
Web: <http://www.tandemplus.eu>

Ansprechpartner:

Herr Samir Amor Teba, Präsident
E-Mail: fci.admin@wanadoo.fr
Frau Stéphanie Abis
E-Mail: fci.stephanie@wanadoo.fr